

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 4

Artikel: Muttersorgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462763>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

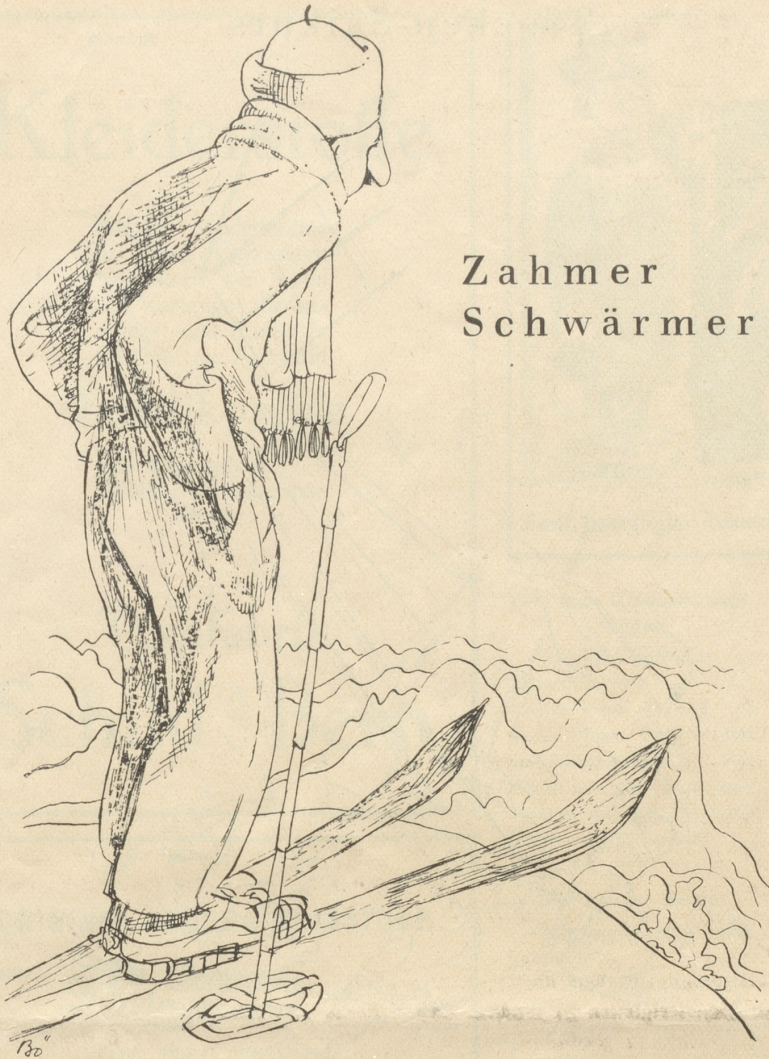
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zahmer Schwärmer

„Nu jaa — solange ich nicht vergleich mit meiner weißen Woch,
will ich ja auch nichts dagegen gesagt haben.“

Bundesrat Mushi hat anfangs Januar 1930 etwa 60 reformierte Schweizerpfarrer zu sich nach Bern eingeladen, um sie für die neue Alkoholvorlage zu erwärmen. Ein älterer Appenzeller-Pfarrer sagte zu seinem Freunde: „Si gang nöd! Du weißt ja: Mushi-Gang ist aller Laster Anfang.“

„Gib mir einen Kuß“ sagte die Filmschauspielerin zu ihrem Gatten, der auch Filmschauspieler ist.

„Ach, laß das ewige Fachsimpeln!“ antwortete der Gatte.

Elsa sagt zu Trudy:
„Gestern Abend auf dem Ball habe ich Fritz gesehen. Er mich aber nicht.“

Trudy sagt zu Elsa:
„Ich weiß. Er hat es mir erzählt.“

Auf dem letzten Kommerz kriegte Doktor Egger Händel mit einem Studenten; tags darauf waren die Sekundanten da und drohten mit Pistolen.

„Meine Herren“, sagte Doktor Egger, „vor vierzehn Tagen hätt' ich's noch getan. Aber seither ist meine Tante gestorben. Und von so einem schönen Vermögen weg!“

In Z. war wieder einmal ein Theater gebaut. Meier, der kündige Thebaner, verschaffte sich und mir Billete zur Eröffnungsvorstellung. „Amice“, sagte Meier nach dem zweiten Akt, „ich proponiere: wir gehen. Sonst kommen unsere Ueberzieher in die Konkursmasse.“

Anneliese schreibt der Tante

Liebe Tante!

Da ich gerade nichts zu tun habe, will ich Dir jetzt schreiben.

Da ich gerade nichts weiß, will ich jetzt schließen.

Herzliche Grüße

Anneliese.

Gereiztheit

Der Faschismus reckt die Hörner
Wie ein Stier,
Weil er einige Pulverkörner
Fand (in Frankreich und nicht hier!).

Warum ist er so ergrimmt?
Diese Körner hätten können
Ihm in Genf das Fell verbrennen,
Für ein Attentat bestimmt!

Für Italiens Zeitungspressen
Ist dies ein gefundnes Fressen
Und Gelegenheit, zu schlagen
Wieder auf der Schweizer Magen.

Unsre Polizei sei schwächlich
Und demokratiegebrechlich,
Meint der Römer, weil beinah
Irgendwo etwas geschah.

Warum macht ein solch' Geschrei er
Ueber ungelegte Eier?
Ist für jede blöde Tat
Denn verantwortlich der Staat?

Grosser Nachbar, deine Nerven
Musst du wirklich besser ölen!
Denn wem dient das Steinewerfen
Und das Grölen?

Gnu

Krach

„Ich koche vor Wut!“ ruft sie ihm entgegen.

„Dann werde ich im Restaurant speisen“ sagt er ängstlich.

Mutter Sorgen

Beim Direktor des Moabiter Gymnasiums erscheint die Büglerin Frau Linke in der Sprechstunde.

„Sie wünschen“, fragt der Gestrenge etwas von oben herab.

„Ach, Herr Direktor“, sagt schüchtern Frau Linke, „ich wollte bloß mal hören, ob bei Ihnen ein Obersekundaner Fritz Müller ist?“

Nach einigem Nachdenken bestätigt es der Direktor. „Na, dann ist's ja gut“, seufzt da Frau Linke erleichtert auf, „der geht nämlich seit einem Monat mit meinem Lieschen, und da wollte ich bloß mal hören, was so ein Obersekundaner bei Ihnen die Woche verdient.“

Kirsch-Dettling

garantiert reingebranntes Qualitätskirschwasser
Arnold Dettling, Brunnen
Gegründet 1867

TRAITEUR SEILER
am Rathausquai — im altzürcherischen
ZUNFTHAUS SAFFRAN
serviert erlesene Spelsen und Wetne.